

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die wirkliche Bevölkerung.

Telephone
Redaktion 3141.

fr 8/1
Gesamtkosten 100000 Mark
für die einzelpolitische Gewerkschaft
oder berufs Wehr 50000 Mark
Unterstützung Infanterie 40000 Mark
Unterstützung unter Regt 10000 Mark
Gewerkschaft Arbeiterschule 10000 Mark
Gewerkschaft 10000 Mark
Bundesrat Versammlung 10000 Mark
Unterstützung für die niedrige Stimmen
während der Befreiung 10000 Mark
Gesamtkosten 100000 Mark
Expedition 12000 Mark

Nr. 3.

Breslau, Montag, den 5. Januar 1914.

Telephone
Expedition 12000 Mark

25. Jahrgang.

Der englische Neujahrswunsch.

Man schreibt uns aus Berlin:

Der englische Schatzkretär Lloyd George hat sich in einem Neujahrs-Interview mit dem "Daily Chronicle" abermals und mit großer Entschiedenheit für eine Einigung zwischen der Rüstung ein gesprochen. Lloyd George erklärte, er halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeignetesten, um in eine genaue Prüfung der Rüstungsausgaben einzutreten, da erstens die Beziehungen zu Deutschland unendlich viel freundlicher seien als seit Jahren, da zweitens die kontinentalen Nationen ihre Anstrengungen mehr auf die Armee konzentrierten und da sich schließlich überall im Westeuropa eine heftige Bewegung gegen den organisierten Wahn der Rüstungsvermehrungen bestehe.

Der englische Finanzminister hat sich mit seinen Erklärungen zum Sprecher jener Strömung im englischen Volle gemacht, die von der Regierung verlangt, daß sie nicht nur dem Ausland die Verständigung anbietet, sondern ihm auch durch möglichste Einschränkung der Flottenausgaben mit gutem Beispiel vorangehe. Die gemäßigten Rüstungsgegner von der Art Winston Churchill vertreten die Formel: Entweder verständigen oder erst recht weiterrüsten. Die radikalen Rüstungsgegner sagen dagegen, man dürfe auf keinen Fall in dem bisherigen Tempo forschreiten, und sie erwarten von einer Begrenzung der englischen Rüstungen die Wirkung, daß auch Deutschland sein Flottenprogramm einschränken oder zum wenigstens nicht erweitern werde.

Diese Hoffnung ist vielleicht schon unter den gegenwärtigen Umständen berechtigt. Sie wäre es gewiß, wenn das deutsche Volk bei der Leitung seiner Geschichte ebensoviel mitsprechen könnte wie das englische. Im Reichstag sitzt keine chauvinistische, keine flottenwütige Mehrheit. Als Treiberin auf diesem Gebiet sieht man nur die verhältnismäßig kleine nationalliberale Gruppe; die anderen Parteien, die eventuell für neue Flottenvermehrungen zu stimmen bereit wären, täten es nicht aus Überzeugung, sondern höchstens aus Furcht und Schwäche, sowie sie ja auch nicht aus Begeisterung die große Militärvorlage angenommen haben, sondern aus Angst vor den Folgen einer Absehung. Hätte die Regierung von der Einbringung der Militärvorlage mit den Parteien Fühlung gesucht, so wäre sie wohl überall, von den Nationalliberalen abgesehen, ein entschiedenes Nein als Antwort zu hören bekommen.

Die Strömung in England, die ein Einhalten im Weltkrieg und ohne vorangegangene Verständigung fordert, kann nicht zu ihrem Ziele kommen, wenn sie nicht auch auf dem Kontinent, namentlich in Deutschland, von gleichlaufenden starken Strömungen unterstützt wird. In die Stelle der Verständigung durch die Regierungen, die noch immer auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, könnte dann eine direkte Verständigung der Völker treten, die über den Kopf der Regierungen hinweg erfolgte. Hier liegt eine große Aufgabe, dessen Lösung heute durch verschiedene Umstände erleichtert wird.

Die Verbesserung der deutschen Beziehungen zu England hat der Beweisführung der deutschen Flottenpatrioten den Boden unter den Füßen weggezogen. Solange der Überwitz vom unversöhnlichen Gegensatz der beiden Völker von der notwendigen weltgeschichtlichen Auseinandersetzung in zahlreichen Köpfen sprach, schien der schleunige Ausbau der deutschen Flotte vielen eine Lebensnotwendigkeit. Seitdem sich für den deutschen Imperialismus die Möglichkeit gezeigt hat, sich mit England in weit profitablerer und weniger risikanter Weise auf dem Wege friedlicher Vereinbarung über wirtschaftliche Interessenhäfen auseinanderzusehen, müssen die steigernden Flottenausgaben allen nüchternen Rechnern — und an solchen fehlt es unter den Kapitalisten nicht — in der Tat als ein ganz wahnfremder Virus erscheinen.

Dazu kommt, daß die neue Entwicklung der Reichsfinanzen gerade jene Kreise mit Belastung bedroht, die bisher neue Rüstungen mit militärischem Elfer gefordert haben. Das Formular über die Erklärung zum Wehrbeitrag, das ihnen dieser Tage ins Haus flatterte, wird manchen von diesen Allzulauten recht nachdenklich stimmen. Und wenn auch hundertmal versichert wird, daß dieser Wehrbeitrag ein einmaliger sei, und wenn alle Staatssekretäre schwören, er werde nie, sie wiederholen, so möchten wir doch die Regierung sehen, die es wagen wollte, die Kosten einer neuen Rüstungsvorlage aus einer Reichsfinanzreform a la 1909 zu decken. Gibt es aber keine neuen indirekten Steuern, dann gibt es neue Konflikte mit der Rechten und mit den bundesstaatlichen Regierungen. So sind auch in Deutschland die Schwierigkeiten neuer Geldbeschaffung für Rüstungsausgaben enorm gewachsen. Die gemeinsame Not zwinge die Regierungen zu gemeinsamer Vernunft.

Die breiten Massen müssen sich aber sagen, daß militärischer Fortschritt den Tod jedes kulturellen und sozialpolitischen Fortschritts ist. Nicht mit Unrecht führt die englische Flottenpresse jetzt gegen Lord George aus, seine sozialen Reformpläne hätten bereits Millionen verloren, er solle die Erklärung der Flotte verhindern, um Millionen für sozialpolitische Zwecke auszugeben und auf diese Weise

die Massen für die nächsten Wahlen zu gewinnen. England hat durch seine Altersversorgung und seine in Angriff genommene Arbeitslosen-Versicherung Deutschland sozialpolitisch überholt, es kann aber auf der bestehenden Bahn nicht vorwärts kommen, wenn das Rüstungsbüro alle vorhandenen Mittel verschlingt. Genau so liegen die Dinge in Deutschland nur mit dem Unterschied, daß wir hier keine Minister haben, die solcher Einsicht zugänglich sind. England wird im Sinne Lord Georges verfahren, wenn sich die Mehrheit des Volkes für ihn entscheidet. In Deutschland leiden sie noch an dem Gegensatz zwischen Volkswillen und absolutisch-bureaucratischer Regierungsgewalt, aber auch hier gewinnt der Stimmzettel steigende Macht. Es kann kein neues Kriegsschiff auf Stapel gelegt werden, wenn der Reichstag nicht will. Wie aber der Reichstag aussiehen soll, das hat das Volk zu entscheiden.

Die Massen des deutschen Volkes können sich darum auch nicht hinter die schwächliche Ausrede flüchten, es helfe ja doch alles nichts, denn die Regierung tue doch, was sie wolle. Nein, jeder einzelne im Volke ist ein Stück Macht und trägt vor der ganzen Welt mit an der Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge. Was die Sozialdemokratie für die Verständigung mit England und im Kampfe gegen das Rüstungsfieber geleistet hat, war gute Vorarbeit: ohne sie wären wir noch nicht einmal so weit wie wir sind. Alle Freunde der Rüstungsbeschränkung im Westen, alle, die sich zu einem Programm der Solidarität europäischer Kulturinteressen bekennen, seien ihre ganze Hoffnung auf die demokratische Entwicklung Deutschlands und den zunehmenden Einfluß der Sozialdemokratie.

Für die Sozialdemokratie ist, was hier erstrebt wird, nur ein Tellerrücken. Aber wollte sie nichts anderes als dies, auch dann gäbe es keine edlere Aufgabe in der Welt, als mit Leidenschaft und Hingabe für sie zu arbeiten!

Politische Übersicht.

In wunderbarer Harmonie

befinden sich noch immer die Zivil- und Militärbehörden in Babern. Am 3. Januar erblieb folgende Kundgebung der Militärs das Licht der Öffentlichkeit:

Das Generalkommando des 15. Armeekorps teilt mit, die Meldung, daß auf den Wachtposten des Infanterie-Regiments Nr. 10 im Schlossgarten von Babern am 28. Dezember zwei scharfe Schüsse abgegeben wurden, führe zu einer militärgerichtlichen Feststellung des Tatbestandes. Die Auslagen des Postens und zweier Zivilpersonen erhaben zwifelsfrei, daß zwei scharfe Schüsse aus nicht großer Entfernung von dem Posten gespielt sind. Beide Geschosse sind über den Bereich des Postens weggeschossen, das eine und erste so nahe, daß der Posten überzeugt war, es werde auf ihn geschossen. Die Annahme verschiedener Zeitungen, es handle sich um einen Unfall unter Verwendung einer Schreckschüssel, ist nach den angesetzten Versuchen und nach den Zeugenaussagen nicht aufrecht zu erhalten.

Raum halte der Drath diesen Wass der uniformirten Behörde in die Welt geschickt, so erschien ein zweiter folgenden Inhalts:

Seitens der Staatsanwaltschaft des kaiserlichen Landgerichts in Babern wurde dem Wolff-Bureau mitgeteilt: Die Ermittlungen ergaben zweifellos, daß die Schüsse nicht, wie von Militärpersonen angenommen, aus einer Entfernung von 90 Metern hinter der Kasernenmauer her, sondern aus einer Entfernung von über 90 Metern jenseits des Kanalsystems abgegeben worden sind. Daß es allerdings scharfe Schüsse waren, steht aus den ganzen Umständen fest. Es muß aber geschlossen werden, daß ein Attentat auf den Posten nicht in Frage kommen kann. Es dürfte sich lediglich um eine unüberlegte Ziel- und zwecklose Knallerei handeln.

Wie lange dieses Rätselraten um die Knallerei von Babern noch gehen soll, ist nicht abzusehen.

Inzwischen ist eine Nachricht, daß der Kronprinz dem Obersten v. Reuter eine Sympathiekundgebung zugesandt habe, auch in die französische Presse gedrungen. Verschiedene bürgerliche Blätter fordern amtliche Aufklärung, auf die sie wahrscheinlich noch lange warten müssen.

Gegen Offiziere des 99. Infanterie-Regiments, die ihre Untergebenen beschimpft und misshandelt haben sollen, erheben elstische Blätter neue Anklagen. Auf der anderen Seite aber denkt man: „Hast du meine Offiziere, so habe ich keine Soldaten“, und man berichtet, daß gegen die Rekruten, die die angeblich wahrheitswidrige Mitteilung über Forstnars berühmte Rede auf die französische Fahne verbreiteten, neue verschärzte Anklage erhoben werden soll.

Noch gerade rechtzeitig, daß es die Straßburger Militärtäler am Montag zum Frühstück lesen können, saß der Geheimen Kriegsgerichtsrat Romm im "Tag" auseinander, daß der Polizeipräsident von Jägow — über dessen bisjuridische Verfolgung man noch immer nichts hört — ganz recht gesetzt habe, und daß die Forstner und Reuter unbedingt freigesprochen werden müssten. So steht die Rechtsprechung inmitten einer wilben Agitation, und das Urteil, das am Montag über den Obersten v. Reuter gefällt wird, wird, wie es auch aussallen mag, sicher noch neue Erregung lösen.

Die Gaberner Rote ist unerreichbar.

Die nationalliberale Initiative.

Ein Mitglied der nationalliberalen Reichstagsfraktion entschuldigt in der "Königl. Zeit." sich und seine Freunde wegen ihrer Zustimmung zu einem von dem Freiherrn und der Sozialdemokratie beantragten Misstrauensvotum. Es geht nicht an, daß jede Fraktion lediglich deshalb, weil sie nicht in den Geruch kommen wolle, für den Antrag einer gegnerischen Partei gestimmt zu haben, nunmehr den Antrag der anderen Fraktion auch als ihren eigenen einbringe:

Bei Babern lag die Sache so: Die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie hatten interpelliert, beide Fraktionen beantragten im Anschluß an ihre Interpellation das Misstrauensvotum. Nun stand es geschäftsordnungsmäßig der nationalliberalen Partei und dem Zentrum frei, dasselbe zu tun, auch sie könnten interpellierte und ihr Misstrauensvotum einbringen, oder auch ohne Interpellation ihrerseits beantragen, die Misstrauung auszusprechen. Wenn das unterbleibt, so geschieht es, weil es nicht üblich ist, die parlamentarische Aktion zu duplizieren, triplicieren, vielmehr dadurch der Anschein erweckt wird, als wolle man eine fremde Initiative für sich selbst nutzbar machen.

Mit dieser Erklärung sollte man meinen, wäre nun wirklich den Kritikern Genüge geschehen, aber der nationalliberalen Abgeordnete tut ein übriges. Er geht für die Zukunft Besserung:

Nachdem nun aber bei manchem Parteifreund dieses bisher gehandhabte Verfahren beanstandet wurde, wird die Fraktion erwägen, ob sie nicht künftig ohne Mühe auf das Vorgehen anderer Fraktionen jeweils, falls sie für ein Misstrauensvotum zu stimmen entschlossen ist, einen eigenen Antrag einbringt.

Da die Geschäftsauftrag für die Misstrauensvoten einen im wesentlichen einheitlichen Wortlaut vorschreibt, wird sachlich nichts geändert, wenn jede Fraktion ihren besonderen Antrag stellt. Höchstens, daß das Misstrauen durch die größere Zahl der Anträge noch etwas schärfer unterstrichen wird. Aber die Sache ist natürlich die, daß den Nationalliberalen der Erfolg, selbst die Initiative zu ergriffen, noch viel schwerer fallen wird, als die Zustimmung zu einem von anderer Seite eingebrachten Antrag. Das Versprechen, künftig nur auf eigene Rechnung vorzugehen, läuft also darauf hinaus, daß sie sich auf eigene Rechnung stellen werden.

Entlassung nationalliberal organisierter Eisenbahner.

Die Direktion Mainz der preußisch-hessischen Eisenbahnen verwaltung hat am Sonnabend den Eisenbahnerbeiter Heinrich, den Bezirksvorsteher des Verbandes deutscher Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter, gekündigt. Es ist ihm auferlegt, unter Vorauszahlung des täglichen Lohnes sofort auszutreten. Die Bezirksorganisation des Verbandes zählt im Bezirk Mainz ca. 5000 Mitglieder. Der Zentralvorsteher des Verbandes ist der nationalliberalen Reichstagsabgeordnete Felle. Der Gemahlgatte war in sehr energischer Weise für die Interessen der Arbeiter eingetreten, was die Direktion mit der Kündigung beantwortete.

Die Organisation hat bekanntlich auf das Streikrecht verzichtet. Ihre Versammlungen tagen unter der Aufsicht der Direktion und trotzdem diese Maßregelung. Wahrscheinlich wird die Entlassung im preußischen und hessischen Landtag zur Sprache kommen.

Wie sie das Geld einsacken!

Nach der Meinung des preußischen Herrenhäusers Greif. v. Mirbach soll die Landwirtschaft so schlecht gestellt sein, daß bereits die ländliche Krankenversicherung zahlreiche Grundbesitzer von Haus und Hof treiben werde. Dieses Bild von der Not der Landwirtschaft wird in der nächsten Zeit noch recht oft angestimmt werden. Der Zeitpunkt rückt immer näher, an dem der neue Zolltarif zur Veratung gesetzt, und dann werden die Agrarier mit großem Elfer nachzuweisen suchen, daß sie ohne erhebliche Erhöhung der Schutzgöllerettunglos verloren sind. Demgegenüber steht fest, daß die Güterpreise, die in den letzten Jahren fortgesetzt in die Höhe gegangen sind, immer noch steigen und in der letzten Zeit sind bei Verläufen im Osten oft auf einen Schlag zuverdoppelt. Markt „verdient“ worden. Die Güter sind sehr begehrte und preiswerte Handelsobjekte geworden.

Folgende Beispiele aus der allerletzten Zeit beweisen die ungeheurende Steigerung der Güterpreise:

Die etwa 10-Hufen umfassende Besitzung des Grundbesitzers Sieg in Groß-Bünder (Kreis Danzig) ging durch Kauf in den Besitz des Rentiers Benner in Sopot über. Der Kaufpreis stellt sich auf 500 000 Mark, vor 1½ Jahren wurden für das Grundstück 330 000 Mark angelegt.

Wit eines Besitzvermögens von ca. 200 000 Mark in den letzten drei Jahren bis 1688 Morgen große Mittelguß Waldelein (Kreis Br.-Glogau) in andere Hände über. Drei Jahre vorher hatte das Gut 620 000 Mark gekostet, vor einem Jahre waren 665 000 Mark verhofft worden und jetzt wurde vom mittleren Gütekäufer Göttingen ein Preis von 810 000 Mark entrichtet.

Um 192 000 Mark in den letzten beiden Jahren gestiegen ist der Preis des beim Gütebegut liegenden Gutes. Diese Sotheby's-Auktion am 16. Januar 1914 brachte 168 000 Mark, sehr wenige Männer kauften.

Die soeben genannte Güte hat einen Optimum nicht erreicht, dafür ist 100 000 Mark ausdrücklich bestimmt.

Fortsetzung des Breslauer Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Rock- u. Frack-Vorloch-Institut.	Heldrich, W., Mäheschäft, Paulstraße 21, Bresl. Olsz. Leinwand, Granitstein str. 117.	Schnell, Max, Gräbchenstr. 34.
Rehbein, Ettwin. Hümmer 22, vtr.	Rauhland Griesheimer Tor, Hubenstr. 51.	Siedler, Paul, Westendstr. 34.
Ritter, August. Treibnitzstr. 21.	Rauhland Weiden, Granitsteinstr. 60.	Stenzel, Karl, Leinenstraße 18, Tel. 5123.
Keller, Josef. Matthiasstrasse 116.	Zimmerling, Herm. Olsz. Bleimannstr. 6.	Gottmann, J. Garbeslag 2.
Krojanek, Friedr. Wilhelmstr. 28, vtr.	Uhren und Goldwaren.	Hantke, Julius. Gräbchenstr. 84.
Widmann, Gustav. Gräbchenstrasse 98.	Dahms, Hugo, Lauenstr. 180.	Heckler, Carl. Weinst. 13, Tel. 100.
Meissner, August. Treibnitzstr. 21.	Trenzeli, Friedr. Wilhelmstr. 68.	Hecht, Paul. Weinst. 1, Tel. 100.
Reinhardt, Dr. I. Schneidstr. 15.	Zimmerling, Herm. Olsz. Bleimannstr. 6.	Hecht, Paul. Weinst. 1, Tel. 100.
Mohaupt, Einzelpunkt 16, Tel. 11258.	Wäsche, Tricotagen.	Hecht, Paul. Weinst. 1, Tel. 100.
Patalong, A. Blücherstr. 8, 11, Tel. 10779.	Wortitz, M. Lauenstr. 173.	Hennig, Franz. Weinst. 1, Tel. 100.
Wiegand, C. Königstr. 7/9, Tel. 9824.	Friedrich, Gebr. Schmetterbrücke 24.	Hennig, Franz. Weinst. 1, Tel. 100.
Wieder (Wertheim). Weidenstr. 29, I. Schneid.	Wild- und Geflügel.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Sargmagazin.	Schuh-Vertrieb.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Gesichts-, Geb., fd., Billst. 1, Olsz. Königspl.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Grafe, J. Gräbchenstrasse 85.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Reinhardt, Dr. Schmetterbrücke 88, Eig. Fabrik.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Steigbund, Th. Gräbchenstrasse 43.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Wester, Dr. W. Schmidstr. 16.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Selbstgeschäfte	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Seit Kommt Seifenpulver.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Berker, G. (F. Löffelot), Unterstr. 23.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Klingensieck, Gr. Granitsteinstr. 124, 1. 1848.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Schäfer, Carl. Steinstr. 78 (Bürsten).	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Seifert, Max. Neuburstrasse 61.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Schirme, Stöcke	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Stefan, Dr. Leichstr. 20.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Stefan, Karl. Leichstrasse 11.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Senger, Hermann. Gräbchenstrasse 23.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Stegel, G. Weinst. 8, auch Reparatur.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Schuhw. u. Schuhmacher	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Unt. Gelegenheitsk. Nikolaistr. 58.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kodak, Mag. Nikolaistr. 20, bill. Reparatur.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Wüger, Leichstr. 22, bill. Schnupperk.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Christmann, Fab. S. 188.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Druck, Albert. Blasenstrasse 16.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Granitsteinstr. Steinstr. Gräbchenstr. 45.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Spielwaren.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Neumann, H. Preis: Reichenstr. 51.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Trauer-Kleidung	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Benedix, R. Ring 1, Olsz. Vitoldstr.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Waren- u. Kaufhäuser.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Gebr. Barasch, Ring, Neumarkt.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Arbeiter-Konfektion.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Reinhardt, Dr. Oppelnerstr. 25, Olsz. Käffle.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Bäckereien und Konditoreien.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Rehfeld, Hermann. Wollmönstr. 18.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kaufhaus „Adler“	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Christmann, Fab. S. 188.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Druck, Albert. Blasenstrasse 16.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Granitsteinstr. Steinstr. Gräbchenstr. 45.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Fließbrauereien.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Wüger, Stadtbrauerei N. G.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Wüger, Stadtbrauerei N. G.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Fahrräder und Nähmaschinen.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Günther, G. Oppelnerstr. 8, Repar. Bef.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Fließerei u. Wurstfabrik.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Heidle, W. Reichstr. 32, Konsum-Siel.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Käppel, Richard. Gleißgasse 2.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Wentz, Heinrich. Leichstrasse 39.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Fischerei - Delikatessen.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Georg, C. Bauleinstraße 24.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Käppel, Richard. Leichstrasse 10.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Galanterie- und Spielwaren.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Geibel, R. Wagnerstr. 2.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Herren- u. Knaben-Garderobe.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Berliner Bekleidungshaus, Ring 34.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Officer, Paul. Wittenstr. 15, (Sielz. u. Paf.)	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Rehfeld, Dr. Langstr. 11, Arbeitergartenbau.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Wohl, Engel. Burgstrasse 12.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Heim- u. Kohlenhandlung.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Rehfeld, Carl. Reichstrasse 55.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Wohn, Hützen, Pelzwaren.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Georg, Paul. Hützenstr. 14.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Rehfeld, W. Hützenstr. 2.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kaufhäuser.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Zach, Erich. Ring 20, Bill. Bezugssquelle.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Metropol-Kino, Carl. Sierpn. 21. Bill. Bezugssquelle.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Metropol-Kino, Carl. Sierpn. 21. Bill. Bezugssquelle.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Metropol-Kino, Carl. Sierpn. 21. Bill. Bezugssquelle.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Heckler, Carl. Weinst. 1, Tel. 100.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Schuh-Vertrieb	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Ohlauerstr. 29 Efsa k Lad	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Einzelhaar-Verk. zu Engros.	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Preis: direkt an Privat &	Hermann, Otto. Weinst. 1, Tel. 100.
Kinematograph.	Geller, Ederstr. 21 gute Schuh-Reparatur.	Hermann, Otto. Weinst.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 5. Januar.
Breslauer Kontinental-Chronik 1913.
(Fortsetzung.)

5. In die Vertrauensmänner-Kommission zur Auswahl von Schäffen und Geschössen wird Genosse Wiesner wieder gewählt. Die Beratung der einzelnen Haushaltspläne wird zu Ende geführt. Die Anträge des Stadtrats gegen auf Aushebung und des Stadtrats gegen auf Erhaltung der Umweltsteuer werden abgelehnt. Angenommen werden: der Magistratsantrag auf 6x50 000 Mark zur Abschaffung von Hausratindern innerhalb 6 Jahren, die Ausschubanträge für bessere Beleuchtung der Kaiser-Wilhelmstraße, für Beschränkung des Fonds zur Renovation der Wandelhalle im Stadt-Theater auf 80 000 Mark und dasselbe, daß der Theater-Deputation zur Abschaffung von Fundusgegenständen freie Hand gelassen wird. Stadtverordneter Bülow ist gegen das Votum des Magistrats wegen der leibständigen Wahl des Theaterrichters; es erwidert ihm leidlich Oberbürgermeister Matting. Gegen den vom Magistrat, vom Oberbürgermeister und von unserer Fraktion sturz vertretenen Standpunkt wird die Streichung von 600 000 Mark für Kranken- und Armenhäuser aus dem diesjährigen Etat aufrecht erhalten. Genosse Müller hält die Berichtigung der Arbeitslosenfrage, Genosse Bimmer und Schütz bringen teilweise vom Stadtrat, Herrschel untersucht eine Fülle von Klagen über Löhne und Behandlung der Straßenbahner zur Sprache, die Stadtrat Tobler, wie immer, zu entkräften verucht.

Allii. Warnungen des Kämmerers Matthäus und des Oberbürgermeisters Matting zum Trost, drücken die Bürgerlichen den verschleierten Etat mit nur 184% Zuschlag durch, indem sie unter Führung des Stadtrats Hancke und querst auch unter Mitwirkung des Stadtrats Hettlinger fast eine Million vom Magistratsvorschlag an sehr nötigen Ausgaben streichen. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten stimmen nach Böde's Begutachtung in Erhaltung eines besseren Platzes für den Platz mit 168%; ebenso stimmen die Stadtrat Schärte, Misch, Müller, Dettlinger, Reisch und Tietze.

10. Angenommen werden mit sozialdemokratischer Zustimmung die Magistratsanträge für das Wohlfahrtshaus mit Brausebad, ein Witterheim und Steuerstelle an der Tiergartenstraße, einen Fußweg zwischen Gotthold- und Kantstraße, die Fußgängerlinie der Dorotheastraße, die Vermietung des Parterre, 1. und 2. Stock des polnischen Zepters an die Schiedsgerichtsbraukunst für 12 000 Mark jährlich und für die Fußgängerlinie der Herdainsstraße. Genosse Brösig verlangt die Errichtung von Wannenbädern neben den Brausen und Abschaffung der untauglichen Laternenrost, Genosse Koch ist und bessere Verbindung zwischen Ordnungen und dem Altkönigstor, Genosse Schütz. II. Erstaz für den Verlust von Spielplätzen auf den Leichäckern und Genosse Witsch einen geregelten Landwirtschaftsbetrieb in Herrenprotsch. Die Erhöhung des Platzes für die Jahrhundertfeier wird gegen die sozialdemokratischen Stimmen bewilligt. Der Ankauf von Grundstücken in Niemberg für eine Lungenhilfslände geht nach längerer Aussprache an die Ausschüsse IV und VI.

17. Einstimmige Annahme finden die Anträge auf Ankauf von Kupferhändlerstraße 82 für 60 000 Mark, Verzägung der Erhöhung des Straßenbahnbetriebs bis nach Schluss der Abrechnung für 1912/13, Untersuchung der Wohnungsverhältnisse wegen Neuordnung der Servitalkasse und Ausbau der Straßenbahnlinie Gabitzstraße – Kürbissstraße. Hierbei regt Genosse Wiesner an, eine dieser Linien in den Gräbener Bezirk herüber zu führen. Der Magistratsantrag, 3 600 Mark für Bürgerprämien an die Schüler zur Erinnerung an die Freiheitskriege zu bewilligen, wird gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

28. Ein Magistratsantrag auf Ankauf eines Grundstücks in Orlaschin für 181 000 Mark wird gegen unsere Stimmen abgelehnt. Bürgermeister Trentin und Genosse Scholz bestreiten vergeblich eine erweiterte Bodenpolitik. Angenommen wurden die Anträge zur Herstellung eines Fußgängerbundels in der Grundstraße, Ankauf eines Waldgrundstücks in Niemberg für die Lungenhilfslände, der Bebauungsplan der Feldmark Gröbchen mit 50 Meter Breite für die Hochbahnstraße und der Bebauungsplan des freiwerdenden Grundstückes der Hofmann'schen Fabrik zwischen Friedrichstraße und Holzstraße. Genosse Schütz I und Philipp verlangen wiederholt eine Wegbefreiung der Wege zwischen Gräbchen-Böpelwitz und Regulierung der Mädelischenstraße. Genosse Böde und Stadtrat Tietz wollen bei Bebauung des Hofmann'schen Grundstückes einen wesentlichen Teil für Spielplätze bestimmt haben.

35. In die Gartenbau-Deputation wird gewählt: Genosse Schütz I und mit allen gegen eine Stimme zum Stadtrat Witzig erhält dieser von 79 Stimmen nur 49. Gegen die sozialdemokratischen Stimmen wird der Etat der Jahrhundertfeier mit 8 850 000 Mark festgestellt. Einem Vorschlag, die Bildung schon früh um 8 Uhr zu öffnen, trifft Stadtrat Böde wegen des dabei notwendigen Verständigung der Arbeitssachen entgegen.

18. Genehmigt wurden: Anlegung eines Tunnels unter der östlichen Seite des Regie-Oder-Ufer-Bahnhofes und die Bewilligung von 208 000 Mark für Gebäuden am Hochwasserflutbett im Bebauungsplan. Hierbei verlangt Genosse Schütz I, daß auswärtige Arbeiter nicht beschäftigt werden. Der Magistrat verlangt wegen des Kaisertubus 20 000 Mark zu einem Jugendheim, 100 000 Mark zur Gestaltung des Kaisers und 1000 Mark zu einer Adresse der Stadt, die 80 000 Mark kostet. Die Sozialdemokraten lehnen alles ab. Die Mehrheit bewilligt das Jugendheim und die Adresse, nicht aber die 100,000 Mark.

35. Gewerbeberichter R. Bauer aus Chemnitz wird zum 1. Vorsteher des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts bestellt. Geöffnet wird die Schaffung einer zweiten Schutzstelle zur Begrenzung des gewerbl. Bildungswesens.

19. Auf eine Anfrage des Stadtrats Rautmann über die Unterförderung des Hauptmann'schen Jahrhundertfestspiels berichtet Oberbürgermeister Matting seine Angst vor Niederlegung des königlich-preußischen Festspiels. Matting erhebt einen lebhaften Protest und Stadtrat Schütz verfügt das Herzeigen des Magistrats zu entschuldigen. Genosse Böde geht mit dem Magistrat über ins Gericht. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wird der Baukörper des Jahrhunderttheaters um 400 000 Mark verstärkt. Genehmigt werden noch Umbau des Polizeihauses und Hundsfelder Brücke auf 10 Meter Breite und 207 800 Mark für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

20. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

21. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

22. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

23. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

24. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

25. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

26. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

27. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

28. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

29. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

30. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

31. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

32. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

33. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

34. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

35. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

36. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

37. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

38. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

39. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

40. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

41. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

42. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

43. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

44. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

45. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

46. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen sozialdemokratischen Beamten; 2. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten; 3. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes durch einen sozialdemokratischen Beamten.

47. Für den Bau des Crematoriums in Gräbchen werden gegen 12 konträrer Stimmen 600 000 Mark bewilligt. Mit Genehmigung des Sozialdemokraten werden folgende Anträge genehmigt: 1. Beförderung der Geschäfte des kommunalen Sozialamtes unter Verantwortung durch einen so

Zwei gewerbsmäßige Einbrecher.

Die Breslauer Polizei-Strafammer verhängte am Sonnabend über den Schlossermeister Heinrich Werner zwei Jahre Haft im Zuchthaus und über den Möbelhändler Hermann Würtzich drei Jahre Zuchthaus, weil beide, obgleich sie keineswegs in Not waren, als gewerbsmäßige Einbrecher sich betätigten haben.

Werner und Würtzich hatten sich als alte Gewerbehandlungen im Zuchthause kennen gelernt und sich in der Strafanstalt verabredet, nach der Entlassung gemeinsam zu "arbeiten". Am 2. November 1913 fingen sie damit an. Ein Beamter, der an diesem Tage gegen 8 Uhr mit seiner Familie nach Hause kam, fand die Einfahrt seiner Parterrewohnung in der Neuhägerstraße offen, die Vorzimmer aber von innen verriegelt. Er lehnte sofort auf die Straße zurück, um einen Schutzmann zu holen. Am darauffolgenden Morgen hörte er aber, ein Mann sei aus dem Fenster seiner Wohnung herausgesprungen, der bereits auf dem Neuhägerplatz festgenommen sei. Das war tatsächlich richtig. Nicht nur Würtzich konnte verhaftet werden, auch sein Spitzengeselle Werner, der Schnüre gestanden hatte, ging der Polizei ins Garn.

Wegen dieses mißlungenen Einbruchs standen sie beide jetzt vor Gericht. In der Hauptverhandlung wurde festgestellt, daß sowohl der Schlossermeister, wie auch der Möbelhändler, das schönes Auskommen hatten und deshalb die Einbrecherlaufbahn nicht betreten brauchten. Da sie wegen schweren Diebstahls beide schon im Zuchthaus gesessen haben, sah sie das Gericht als unverhinderliche Strafbüßen an, die keine Milde verdienen. Nach den obigen Strafen wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenurteile auf fünf Jahre abgesprochen. Sie sehr sauber gearbeitetes Diebeshandwerk zeigte wurde gerichtlich eingezogen.

* Im Weltgarten hat die Direktion ein Programm zusammengestellt, das mit Rücksicht auf die verhältnismäßig niedrigen Eintrittspreise als annehmbar bezeichnet werden kann, sofern es sich um den eigentlichen Spezialitätenfest handelt. Neben den Spezialitäten kommt noch eine sogenannte Kasse. An die Kasse geht zur Aufführung, die in einer tollen Häufung von Unmöglichkeiten ausgibt. Dafür ist der Spezialitätenfest umso besser. Hier wären zuerst die beiden Freimülls, ein Herr und eine Dame, zu nennen, die an einem Kombinationsspieler Beck-Bauernhaus Unternehmenswertes leisten. Ebenso vortrefflich arbeitet Kraus in seinem elastischen Alt-Knochen schenkt dieser Mensch überhaupt nicht zu haben, so biegsam ist er. Nicht zu verachten sind die beiden Bernhards in ihrem Drahtseilast, des Charlton-Duo, Elsa Verle als Bariton-Sängerin, die The Woobys and Miss Jancinta als komische Exzentris und die beiden Humoristen Theo Herden und Hans Sill, von denen dem letzteren zweifellos der Vorzug gebührt. Den Spezialitätenfest beschließen die beiden Clausons in ihrem Komödienfest. Das Haus war schon bedeutend besser besucht, als früher. Allo ein Beweis dafür, daß die Vermühungen der Direktion, den Besuch im Weltgarten wieder zu heben, allmählich auf fruchtbaren Boden fallen.

* Schwere Unglücksfälle. Ins Krankenhaus der harmlosen Brüder wurden schwerverletzt eingeliefert: ein Oberbahnassistent aus Brockau, der auf dem dortigen Rangierbahnhof durch einen Sturz verunglückte, ein Arbeiter aus Gögen (Kreis Strehlen), der von einem Pferd gegen die Krippe geschlagen wurde, ein Gärtner aus Jentschdorf, Kreis Oels, der zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen geriet und ganz bedeutende Quetschungen erlitt.

* Unfälle auf der Straße. Auf der Gelände-Wilhelmstraße kam am Freitag ein Rentenempfänger durch Ausgleiten zu Fall und erlitt eine Verletzung am linken Auge; er wurde ins Allerheiligen-Hospital gebracht. — Am selben Tage kam auf der Grünstraße eine Frau zu Fall und erlitt eine Kopfverletzung. — Auf der Weidstraße stürzte ebenfalls eine Frau; schrot verlebt mußte sie ins Hospital geschafft werden.

* Überfahren. Von einem mit Brettern beladenen Wagen ist auf der Scheitnigerstraße ein Fußgänger überfahren worden; die Räder gingen dem Manne über den rechten Fuß. Sanitäter der Feuerwehr schafften ihn ins Allerheiligen-Hospital.

* Geldkündigung. Am Sonnabend früh versuchte sich ein Barbier in einem Lokal auf der Schulzenstraße zu vergessen; man brachte ihn zunächst in seine Wohnung und dann ins Allerheiligen-Hospital.

* Tot aufgefunden wurde in ihrer Wohnung auf der Vorwerksstraße eine 63 Jahre alte Rentenempfängerin. Da die Stube voller Lampenruß war, muß angenommen werden, daß die alte Frau die Lampe angezündet und auszulöschen vergessen hat; sie ist dann durch den Dampf erstickt.

* Kindermord? Am Sonnabend ist ein britisches 20 Jahre altes Dienstmädchen wegen Verdachts des Kindermordes festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

* Selbstmordversuch. Am Sonntag abend gegen 8 Uhr wurden die Samariter der Feuerwehr nach Grünstraße 6 gerufen, um einem Dienstmädchen dort Hilfe zu leisten, das Gift geponnen hatte. Das 15jährige Mädchen, die Tochter eines bessigen Handwerkers, hatte einen bösen Streich begangen und sollte dafür von seinem Vater geziichtet werden. Um dem zu entgehen, versuchte es sich zu töten. Um dem zu entgehen, versuchte es sich zu töten. Es wurde von den Sanitätsleuten ins Allerheiligen-Hospital geschafft.

* Diebstahl auf der Eisenbahn. Einem Messerschmied, der sich am Sonntag auf der Fahrt von Katowitz nach Breslau befand, ist während er eingeschlafen war, aus seiner Manteltasche ein Geldbeutel mit 80 Mark, einer Quittungskarte und einem Prüfungsschein auf den Namen Gnawald Fölle gestohlen worden.

* Einbrüche. In der Nacht zum Freitag ist ein Dieb in einem Fleischladen auf der Bohaterstraße eingedrungen und hat daraus Fleisch und Wurstwaren im Werte von etwa 10 M. gestohlen. — In derselben Nacht ist ein Einbruch in eine Dienstwohnung auf der Bismarckstraße ausgeführt worden. Dem Dieb fielen außer 10 M. Geld, Kämme und Bürsten im Werte von 15 M. in die Hände. — In der Nacht zum Sonnabend drang ein Dieb in eine Drogerie auf der Reichenstraße ein; er fand aber nur 2 M. Wechselgeld vor und nahm nichts. Dennoch verschiedene Waren mit. — Auf der Paulstraße wurde ein Schauspieler erbrochen; gestohlen sind daraus drei gestickte Mützen. — Endlich drang ein Dieb noch in der Nacht zum Freitag in einen Fleischladen auf der Goethestraße ein; er stahl ihm 9 M. Der Bratwurstzettel zum Opfer.

* Taschendiebstahl. Einem Arbeiter ist in einem Cafe auf der Grünstraße keine Uhr aus der Tasche gestohlen worden.

* Gestohlen wurde aus dem Hofe eines Grundstücks auf der Gräbsenerstraße ein Kopfladen ohne Bezug mit rotem Inlett, aus einem Vierauschrank am Ring ein Schrank mit Lederauflage, von der Baustelle an der Kügelstraße eine Tonne Asphalt.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Landkrankenklasse des Kreises Breslau ohne Verluste.

Der Vorstand der Landkrankenklasse des Kreises Breslau erlässt folgende recht bestechende Bekanntmachung:

Der unterzeichneten Kasse ist es jetzt ungenötigt, seit dem 1. Januar dieses Jahres geschlossene Verträge mit den Verlusten wegen Behandlung der Mitglieder der Landkrankenklasse abschließen zu können, da die Verluste die Vollzahlung garantieren.

Das Königliche Oberversicherungsamt hat daher die Kasse auf einen Zeitraum von einem Monat, dieses Monat, wiederum erneut mit ihren Mitgliedern vom 1. Januar 1914 ab, auf die Landkrankenklasse (und in gleichem Maße auf die Landkranken-

klasse) zur Hälfte des Durchschnittsbetrages ihres gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren.

- Gleichzeitig hat das Oberversicherungsamt bestimmt,
- daß die Kasse ihre Leistungen solange einzustellen oder zurückhalten darf, bis ein ausreichender Nachweis erbracht ist;
 - daß die Leistungspflicht der Kasse erlischt, wenn binnen einem Jahre nach Fälligkeit des Anspruches kein ausreichender Nachweis erbracht ist;
 - daß die Kasse die Dienstleistungen, denen sie ärztliche Behandlung zu gewähren hat, in ein Krankenhaus verweisen darf, auch wenn die Voraussetzungen des § 184 Absatz 3 der Reichsversicherungsordnung nicht vorliegen.

Die Kasse gewährt demzufolge bei eintretenden Erkrankungsfällen für Krankenpflege (das ist für ärztliche Behandlung, Arzneien und sonstige Heilmittel) vom 1. Januar 1914 ab bis auf weiteres eine bare Geldentschädigung bis zur Höhe von täglich 60 Pfennig.

Von diesem Betrage hat das erkrankte Mitglied die Kosten für ärztliche Behandlung, Arzneien und sonstige Heilmittel selbst zu bestreiten.

Die Erfüllung der gezahlten Beträge durch die Kasse in Grenzen des von ihr hierfür pro Woche zu zahlenden Betrages von 4,20 Mark erfolgt nur gegen jedesmalige Belohnung der quittierten Rechnungen über die von dem Mitgliede gehabten Ausgaben.

Im Falle der Erwerbsunfähigkeit wird von der Kasse außerdem das fakultätsmäßige Krankengeld aufzuholen, und zwar jeden Montag vormittag von 8 bis 12 Uhr für die abgelaufene Woche, im Kasinohof, Grünstraße 5 hier selbst ausgezahlt, sofern von dem Erkrankten jedesmal eine von dem behandelnden Arzt ausgestellte Bezeichnung beigebracht wird, in welcher die Art der Krankheit und die Zeit, während der der Erkrankte arbeitsunfähig war, angegeben sein muß.

Breslau, den 30. Dezember 1913.

Der Vorstand
der Landkrankenklasse des Landkreises Breslau,
John, Vorsitzender.

Der § 370 der Reichsversicherungsordnung, auf den sich diese Bekanntmachung stützt, gibt dem Oberversicherungsamt nur das Recht, einzugreifen, wenn bei einer Krankenkasse die ärztliche Versorgung dadurch ernstlich gefährdet ist, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Anzahl von Ärzten abschließen kann, oder wenn die Ärzte den Vertrag nicht einhalten. Daraus ergibt sich, daß die Schuld an diesem Konflikt nur auf der Seite der Ärzte liegen kann.

Leider kann das Oberversicherungsamt in solchen Fällen an Stelle der ärztlichen Hilfe einebare Versetzung von zwei Dritteln des Krankengeldes an die Versicherter festlegen. Daß man bei der Landkrankenklasse den Mitgliedern nur die Hälfte gewährt, ist bezüglich genug.

Oppau. Großfeuer. Am Sonntag früh kurz nach 8 Uhr wurde die Breslauer Motorspritze nach Oppau gerufen. Hier war in der Gastwirtschaft die Scheune mit der darunter befindlichen Stallung in Flammen ausgegangen. Beim Eintreffen der Breslauer Wehr stand das hinter dem Hauptgebäude befindliche, etwa 20 Meter lange und 10 Meter hohe Haus völlig in Flammen. Die Breslauer Wehr griff das Feuer mit drei starken Schlauchleitungen an und es gelang ihr so nach 8½ Stunden, angestrengter Tätigkeit, den Brand zu löschen. Das Löschwasser wurde anfangs aus einem Brunnen und später aus einem vorbeifließenden Graben entnommen. Da die Stallungen durch eine gewölbte massive Decke von den oberen Räumen getrennt sind, konnte ein Übergreifen des Feuers verhindert werden. Auch das gesamte Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Scheune war vollständig mit Heu und Stroh gefüllt und erst falsch mit Flachwerk gedeckt. Der entstandene Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Als Brandursache muß Brandstiftung angenommen werden; doch fehlt von dem Brandstifter bisher jede Spur. Es waren auch einige Wehren aus der Umgegend erschienen; sie sind aber nicht in Tätigkeit getreten.

Schlesien und Posen.

Görlitz. Ein gefährlicher Kinderbrand. Unter Ausblitz der Deffentlichkeit wurde in der letzten Strafammer sitzung gegen den früheren Maschinenwärter und Kesselheizer Karl Dietrich von hier verhandelt. Dem Angeklagten, der verheiratet und Familienvater ist und der in verschiedenen bürgerlich-patriotischen Vereinen noch vor kurzem eine gewisse Rolle spielte, werden verbrecherische Handlungen aus § 176 Biffer 3 des Strafgebietsbuches zur Last gelegt. Der saubere Patient wurde in dem Moment abgeführt, als er an einem 7 Jahre alten Mädchen ein Stillehinterbrechen verüben wollte. Da Dietrich noch unbestraft war, so wurden ihm mildernde Umstände zugewilligt. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Weichensdorf. Ein Eisenbahn-Betriebsführer. Durch Schneeverwehung trat von Freitag abend bis Sonnabend auf der Strecke zwischen Kamperndorf und Schlegel der Eisenbahnsgesellschaft eine große Betriebsstörung ein, der Zug blieb im Schnee stecken. Die Fahre verkehrten nur von Weichensdorf bis Kamperndorf und von Schlegel bis Wünschelburg. Der Schneeflug trat von nachmittags 4 Uhr an in Tätigkeit und erst gegen Sonnabend abends war die Strecke wieder frei. Am Sonntag war der Sportverein mit dem Gebirge auf der Eisenbahnsgesellschaft ein recht lebhafter.

Ein Stofflunfall ereignete sich am Neujahrstage auf einer Stoffbahn, indem der 18-jährige Kirchenjunge X. mit einem Schlitten an einen Baum fuhr und dabei eine schwere Verletzung des Auges davontrug. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die anderen auf dem Schlitten befindlichen jungen Leute kamen mit dem Schreden davon.

Görlitz. Ein Feuer auf dem Schneefeld. Bei dem beständigen Schneesturm, der am 31. Dezember auf dem Kamme stand, gerieten zwei Pferde auf dem Wege von der Richterbaude nach der Weissenbaude vom Boden ab und versanken bis an den Hals im tiefen Schnee. Da keine Aussicht vorhanden war, die Pferde zu retten, stach man sie ab.

Die strenge Kälte, die am Neujahrstage herrschte, hat noch weitere Opfer gefordert, wenn auch keine Totenopfer. Eine große Anzahl Touristen kamen mit erfrorenen Händen, Füßen und Nüssen in den verschiedenen Bauden an. Allein in der Weissenbaude sollen 1500 Touristen mit schweren und mittleren Leidern erkrankt haben.

Königsberg. Im Schneefeld auf dem Kamme stand der Schneesturm am 1. Januar 1914 ab. Der Schneesturm erholte nicht, wurde zu von Königsberg nach Königsberg übertragen. Bei dem Unwetter waren jedoch 2500 Touristen und 1500 Pferde erkrankt.

Im Gustade bis in die Parkanlagen geschleppt, wo es nicht mehr weiter konnte. Aus seinen Erzählungen war zu entnehmen, daß er sich geschickt habe, zu betteln. Wer selbst als junger Bürche aus der Wanderschaft war, der suchte das nachzuhören. Gar seltsam ist es ebenso ergangen, daß sie lieber hungernd bis zur Erföhlung, ehe sie das erste mal über sich gewöhnen konnten, um einen Bissen Brot zu bitten.

Brunzau. B. Januar. Brände. Im biesigen Kreise hat das erste Feuer im neuen Jahre in Linden stattgefunden wo das Wohnhaus des öldnerischen Gutes in den Morgestunden des Neujahrstages niedergebrannte. In Wohlwinkel bei Modlau brannte eine Scheune und die Stallung der Witwe Scheibe nieder. Mit der Scheune wurden viele Viehställe verbrannt. Geräte zu vernichten und mit der Stallung verbrannte ein Schwellen.

Mauldinnsdorf. (Kr. Münsterberg). B. Januar. Radwärter Eduard Dittert von hier. In der Nähe des Hauses in Lützen verunglückte er mit seinem Rad mit einem Automobil zusammen. Dittert wurde vom Rad geschleudert, vom Kraftwagen erfaßt und mehrere Meter mit fortgeschleift. Er erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopf und wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Münsterberg geschafft.

Krawisch. B. Januar. Opfer der Krise. In einem in der Nähe des jüdischen Altkosches in Garsen gelegenen Wasserloch machte ein etwa 64 Jahre alter Handelsmann seinem Leben ein Ende. Zahlungsschwierigkeiten sollen den Mann in den Tod getrieben haben.

Neueste Nachrichten.

Todesfahrt im Höhner Schlitten.

Sieben Personen zerstört.

Im hinteren Klumbatal bei Bad Muskau nahmen sieben Personen, lauter Wirtschaftsbetrieber, mit ihren Gattinnen und Töchtern eine Höhner-Schlittenfahrt. Bei der zweiten Fahrt geriet der Schlitten auf eisige Stellen. Der Fahrer verlor die Führung und in laufender Fahrt stieß der Schlitten über einen Feldabhang hinab. Die Talbewohner vernahmen die markierenden Glissiere der dem Tode Geweihten und eilten herbei. Sie fanden aber nur noch sieben als zerstörte Leichen vor.

Opfer des Bergbaues.

Auf der Grube Ilse bei Sandenberg fanden zwei Arbeiter im Grubengebäude der Grube Marga durch Verschlüsse infolge Niederganges eines Kohlenloches ihren Tod. Außerdem fuhr ein Abraumzug in dem Abraumbetrieb eine Böschung hinunter und stieß gegen eine elektrische Maschine, wobei der Maschinenführer schwer verletzt wurde.

Im französischen Grenzort Domé de Cotté wurden zwei Arbeiter durch Kohlenstürze verschüttet.

Rangendorf. B. Januar. Auf der Zeche "Vollmond" wurden bei einem Sumpfbrande fünf Bergleute von giftigen Gasen betäubt. Während es gelang, vier von ihnen ins Leben zurückzurufen, ist einer gestorben.

Kulisch. B. Januar. In dem biesigen, dem Kaufmann Muszajew gehörenden Bergwerk sind infolge einer Explosion schlagender Welle sechzehn Bergleute ums Leben gekommen.

Wier Arbeiter verschüttet.

Paris. B. Januar. Am Sonntag nachmittag wurden in 15 Meter Tiefe vier an der Untergrundbahnstrecke der Pariser Invaliden-Escalade beschäftigte Arbeiter durch Sandgeröll verschüttet. Bis zum Abend waren alle Rettungsversuche erfolglos.

Gegen neue Steuerpläne.

Kassel. B. Januar. Der Arbeitsausschuß der Handelskammer zu Kassel lehnte mit großer Mehrheit die Besteuerung der Bündholzabfälle beim Bundesrat zu befürworten ab, da von einer derartig großen Notlage der Bündholzindustrie nicht gesprochen werden könnte, um andere Industriezweige durch neue Steuern zu unterdrücken. Außerdem könne sich die Handelskammer durch steuerliche Maßnahmen eine Entwicklung der Bündholzindustrie nicht vorstellen.

In die Fremdenlegion geflüchtet?

Zic a. d. Zahn. B. Januar. Ein Rekrut (Elsässer) des biesigen Bataillons ist vom Weihnachtsurlaub nicht zu seinem Truppenteil zurückgekehrt. Die Ermittlungen ergaben, daß er über die französische Grenze desertiert ist.

Ein Riesenfeuer.

Brüssel. B. Januar. Eine Riesen-Feuerbrunst herrschte gestern in der Rue Ansbach im Zentrum der Stadt. Die gesamte Feuerwehr wurde alarmiert und man hatte Stundenlang mit dem in einem Hause ausgebrochenen Brande zu kämpfen. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte die umliegenden Straßen, um dem Schauspiel beizusehen. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Eine Damenspritze bog, fuhr zwei Leute um und verletzte sie schwer, daß eine nach kurzer Zeit verstorb, während der andere hoffnungslos im Krankenhaus barniederlegte.

Aus dem russischen Sumpf.

Petersburg. B. Januar. In dem Betriebsprojekt gegen den Fürstengrund Urossow, den Staatskapitän Saleski und einen gewissen Lawrow, der vor dem Petersburger Bezirkgericht zur Entscheidung kam, wurden die drei Angeklagten zum Verlust ihrer Lemter und des Vorrechts, sowie zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Fürst Urossow war nicht errichten, er ist ins Ausland geflüchtet. Die Angeklagten hatten eine Betriebsgesellschaft organisiert, die sich mit dem Sammeln von Spenden für das Kreuz beschäftigte.

Spanisches Geld für Huerta.

New York. B. Januar. Nach einer Meldung der Sun erlangte Huerta in Frankreich 4 Millionen Dollars und es habe Aussicht, noch weitere hundert Millionen Dollars zu bekommen.

Neue Gültigkeit!

New York. B. Januar. Von neuem ist über die nördlichen Gegenden der Vereinigten Staaten eine heiße Gültigkeit ausgetragen. Aus vielen Gegenden werden große Sturmschäden gemeldet. Mehrere kleinere Städte haben ihr gelitten. Die Stadt Seabrook, die bereits vor 14 Tagen von einer Sturm

Gesammlungen u. Vereine

Zentral-Verband der Hüt- und Filzwarenarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Ortsverwaltung Breslau.

Mittwoch, den 7. Januar 1914, abends 8 Uhr, Stämmerei 7, Gewerkschaftshaus

Quartals-Gesammlung.

1. Begehungsbücht vom IV. Quartal. 2. Jahresbericht. 3. Wahl des Vorstandes und der Kartelldelegierten. 4. Verschleben. 12662 Die Kollegen wie Kolleginnen werden freudig zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Konsum- und Sparverein „Einigkeit“ für Brieg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Dienstag, den 10. Januar 1914, abends 8 Uhr, im Saale des „Weinberg“:

Ausserordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Erstwahl des Kassierers bis Ende des Geschäftsjahres 30. September 1914.
2. Stichwahl 2er Erfähmänner zum Aufsichtsrat.
3. Beschlussfassung über Sonntags-Ladenabschluss.
4. Genossenschaftliches.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Aufsichtsrat.

J. A.: Karl Schwitalla, Vorsitzender.

Allgemeine Ortsbrauerei für die Stadt Kamitsch.

Montag, d. 12. Januar 1914, abends 8½ Uhr, findet in Schmidts Brauerei (Weinert) eine

Ausserordl. Generalversammlung statt.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

J. A.: O. Schepe.

Bekanntmachung!

Die für den 4. Januar angelegte 1914

Wahl für den Aufsatz der Allgemeinen Ortsbrauerei für die Stadt Kamitsch, kann da Herr Ritter (auf Grund unzureichter Anzapfungen) ein Postal verweigert — nicht stattfinden.

Der Vorstand. J. A.: O. Schepe.

Stadt-Theater.

Montag 7½ Uhr: 12681

„Janetio.“

„Das Geheim in der Landstraße.“

Dienstag, Anfang 7 Uhr:

„Schongrin.“

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Die Ausgabe der vordefinierten Eintrittskarten für die erste Aufführung von „Janetio“ am 11. Januar 1914 findet

am Montag, den 6. und Dienstag, den

8. Januar, vormittags von 10 bis 2 Uhr,

an der Zegestraße des Stadt-Theaters statt.

Den Abendstunden stehen ihre Käufe gegen Nachzahlung der Zegestraße zwischen dem Kaffendreieck und dem erhöhten Platz ebenso bis Dienstag 2 Uhr verdeckt.

Neben nicht eingedobten Eintrittskarten ebenfalls Abonnement wird von Mittwoch ab anberaumt verfügt.

Schlesien und Posen.

Groß-Döbern, Kreis Orteg, 5. Januar. Neben der Sonntag in einer öffentlichen Gemeindemitglieder-Versammlung gesprochen werden. Der Gastwirt Habrich hatte uns seinen Saal ausgesucht, aber in letzter Stunde zog er sein Wort zurück, und wir mussten die Versammlung in einer Scheune abhalten. Trotzdem war sie von mehr als sechzig Gemeindemitgliedern besucht. Genossen Neukirch aus Breslau trug die Eröffnungsrede vor, die gegen unsere Gemeindeverwaltung erhoben wurden. Das Gemeinderechnungsbuch werde nicht genau geführt, auch nicht der Gemeindehaushalt, wie es die Landgemeindeordnung ausdrücklich vorschreibt. Der frühere Gemeindeschreiber habe von der Gemeinde noch etwa 500 Mark Gehalt zu bekommen. Auch sonst seien in der Gemeinde mancherlei Missstände vorhanden. Die Dillingergruben, oft in nächster Nähe von Brunnens seien häufig nicht ausgemouert. Von Straßenbeleuchtung ist keine Spur zu sehen; dabei ist besonders die Dorfstraße schlecht geworden, etwa 110 Kinder von zwei Lehrern in drei Klassen unterrichtet. Das Gemeinwohl läuft auch zu Wünschen übrig; das Armenhaus ist verlaufen worden, angeblich, weil es nicht genutzt wird. Besonders die Mängel in der Gemeindeverwaltung sollen dem Landrat mitgeteilt werden. Alle Gemeindegläubiger aber sind verpflichtet, sich mehr als bisher um diese Dinge zu kümmern, denn es handelt sich um ihr Geld, das zu verholzen ist. Vor allem darf bei den nächsten Gemeindewahlen kein Wähler zu Hause bleiben; jeder muß seine Stimme abgeben. Nur wenn alle Gemeindegläubiger zeigen, daß ihnen die Gemeindeverwaltung nicht gleichmäßigt ist, wird sie sich besser gestalten. Berechtigter Unwill äußerte sich auch gegen den Gastwirt Habrich, der uns zuerst sein Lotal hergibt und dann im letzten Augenblick entzieht. Das zeigt am besten, wie wenig die Überzeugung anderer bei uns im Dorfe geachtet wird. Es sind selbstverständlich höhere Gewalten, die Habrich bewogen haben, sein Wort nicht zu halten; doch er darf sich keineswegs wundern, wenn jetzt die organisierten Arbeiter von Groß-Döbern den Spieß umdrehen und sagen: „Küsst Ihr uns Teinen Saal nicht zu Versammlungen, dann mündet wieder auch sonst bei Dir nicht verkehren und unser Geld nicht ausgeben.“ Herr Habrich mag dann sehen, wie er fertig wird, und welche Freundschaft ihm mehr einbringt, die der „höheren Gewalten“ oder der organisierten Arbeiter und deren Angehörigen.

Langhennigsdorf (Kreis Jauer), 5. Januar. „Wie lieblich ist's im Kreis...“ Wir lesen im „Jauerischen Anzeiger“: „Eine Schlägerei, bei welcher der Stellenbehörde S. und T. aus Blumenau übel angemacht wurden, siedelte sich am Sonntag im unteren Gasthaus hervorab. Dort hielt Abends der Krieger-Verein seine Christbaumverlosung ab und auch die beiden Blumenauer, die von einem Besuch in Leipzig zurückkehrten, nahmen daran teil, nachdem man ihnen Lose verkaufte. Von dem Blumenauer, der beide in angeherrtem Zustande waren, machte sich einer läufig, sodass er bald in unchristlicher Weise aus dem Saale hinausgeworfen wurde. In der Gaststube wurde der Streit, zunächst in Worten, fortgesetzt, wobei die Blumenauer von einigen jungen Gutsbesitzern durch Stichseln gereckt wurden. Als einem Fleischermüller die Sache zu lange dauerte, zog er dem S. den Stuhl fort, sodass jener zur Erde fiel. Das war das Signal zum tatsächlichen Angriff. Die beiden Blumenauer wurden unter heftigen Schlägen zur Tür hinausgeworfen, wobei sich ein Gutsbesitzer aus Oberlanghennigsdorf besonders hervortat. Auf dem Hofe wurden die beiden dement mit Stöcken mishandelt, dass S. am Kopf eine sechs Zentimeter lange Wunde erhielt und T. am ganzen Körper blutunterlaufene Stellen davontrug. Letzterer wurde auf den Dünghaufen geworfen, wo er bewusstlos liegen blieb. Man überließ ihn seinem Schicksal, denn erst am anderen Morgen wurde er von dem Dienstpersonal auf dem Mistke liegend gefunden.“ — „Keine Gesellschaft, diese „Kameraden“!“

Jauer, 5. Januar. 15000 Mark Hypotheken ausgestanden. Vor dem Amtsgericht in Schönau kam die Kommissarische Buchfabrik in Neukirch zur Substaat. Das Leistungsgebot betrug 32000 Mark und wurde von dem Kaufmann Samuel Hoffnung in Berlin abgegeben, so dass der Fall am

Hypotheken mehr als 150000 Mark beträgt. Die Firma Louis Koenig geriet in Verfall infolge des Jauerischen Bankbruches der Firma Knappe u. Thomas. Der Betrieb war in Neukirch aufrecht erhalten worden.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Als Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr der Bahntechnikfachner Guenzel seinen Dienst antreten wollte, wurde er im Bureau- Raum des Bahnhofes von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Glogau, 4. Januar. Der Kampf der Krankenlassen mit den Verzäten hat hier begonnen. Außer der Allgemeinen Krankenkasse für den Kreis Glogau und der Betriebskrankenlasse der Firma Carl Flemming, die sich mit dem Glogauer Arztes- verband einigten, sind die beiden großen Räume, die Allgemeine Ortskrankenlasse für die Stadt Glogau, die Ortskrankenlasse der Gewerbetreibenden, die Krankenkasse der Bauarbeiter, sowie die Innungskrankenlassen, die Betriebskrankenlassen usw. in den Raum getreten. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenlasse der Stadt Glogau hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Ortskrankenlasse für die Arbeiter in Fabriken und fabrikartigen Betrieben hält mit dem heutigen Tage auf und tritt an deren Stelle die Allgemeine Ortskrankenlasse der Stadt Glogau am 1. Januar 1914. Den Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß der § 370 der R.-B.-D. der Kasse von dem Überversicherungsamt für die Zeit, in der eine Einigung mit den Verzäten nicht stattgefunden hat, genehmigt worden ist. Die Kranken gehen mit der Kasse aus dem Arbeitgeber ausgestellten Mitgliedsbescheinigung in das Altenheim Langstraße 74, wo dieselben einen Vorschuss zur Deckung der Arzt- und Apothekosten sowie die betreffenden Ausgaben erhalten. Die Familienvorhandlung fällt während dieser Zeit aus.“

Glogau, 5. Januar. Ein ausschenerregender Prozeß wird in der am 12. Januar beginnenden Schwurgerichtsperiode verhandelt werden. Der Kaufmann Gustav Wildner, der hier eine ganze Reihe Ehrenämter in der Stadtverwaltung bekleidet, ein vielbeschäftigte Kontrollverwalter war, und in der Schützenzunft, sowie in vielen anderen patriotischen Vereinen Vorstandsposten inne hatte, wird sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen betrügerischer Bankrott und Unterfliegung von Mündelgeldern zu verantworten haben. Wegen Betruges in drei Fällen und noch anderer Delikte wird sich die hiesige Strafkammer mit ihm beschäftigen. Wir werden über den Ausgang der Prozesse berichten.

Görlitz, den 5. Januar. Die reparierte Bäckermeister-Ehre. Wegen Beleidigung eines Bäckermeisters aus Penzig wurde seinerzeit ein Bäckergeselle vom hiesigen Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der mit angeklagte Gauleiter des Bäcker- und Konditorverbandes, Genosse Heinrich Schröder, wurde freigesprochen. Auf die Berufung des verurteilten Bäckergesellen erkannte die Strafkammer auf Verweisung der Berufung gegenüber den Bäckergesellen: Sie habe aber das freisprechende Urteil gegen Schröder auf und verurteilte ihn zu 60 Mark Geldstrafe. Der Schuh des § 193 wurde ihm nicht zugestellt.

Biegenhals, 5. Januar. Für einige Zeit unglücklich gemacht. Wir berichten vor einiger Zeit von einer Diebstahlszelle des Bäcker- und Konditorverbandes, Genosse Heinrich Schröder, wurde freigesprochen. Auf die Berufung des verurteilten Bäckergesellen erkannte die Strafkammer auf Verweisung der Berufung gegenüber den Bäckergesellen: Sie habe aber das freisprechende Urteil gegen Schröder auf und verurteilte ihn zu 60 Mark Geldstrafe. Der Schuh des § 193 wurde ihm nicht zugestellt.

— Rodelnfall. Der Winter, der dieses Jahr gar nicht kommen wollte, zeigte am Tag vor Neujahr um so fröhiger ein und so kam auch folglich die südländische Rodelbahn auf dem Holzberg in Betrieb. Leider verunglückte gleich den ersten Tag ein Bisholzlehrling so, daß er sich ein Bein brach.

Schadenfeuer. Am Sonnabend gegen abend brannte in Görlitz eine Scheuer des dortigen Dominiums nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Neustadt D.S., 5. Januar. Von den Stadtbürgern. Die erste Sitzung im neuen Jahre war nur von 30 Stadtverordneten besucht, während die Mitglieder des Magistrats fast vollständig erschienen waren. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Dann folgte die Einführung und Verpflichtung der von den drei Wählern der ersten Abteilung gewählten, oder, da nur ein Wähler zur Wahl erschienen war, „ernannten“ Stadtverordneten Walter, Müller, May und Dr. Kurt Fränkel durch den Bürgermeister Lange. Nach Brostätigungen von Gutsübertragungen, im Gesamtbetrag von 534,91 Mark erklärten sich die Stadtbürgert damit einverstanden, daß die von der 10.000-Mark-

Zahlungsspende übrig gebliebenen 5000 Mark für den Vater zuwollen Turnhalle angelegt werden. Die anderen 5000 Mark würden beauftragt an die Veteranen verteilt. — Für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung der Föhrerbarade im neuen Krankenhaus wurden 230 Mark bewilligt und die Strafanordnung nach der neuen Infanterielokomotive nach dem Gebau gebracht. — Bei der Bevölkerung der Städte für die Herstellung einer Spiritusfaterz auf dem Füllzug zwischen der Fränkischen Föhrer und der Hochstraße entpannen sich eine Debatte über die Zustände der verschiedenen Straßen, die aber, obwohl vom Bürgermeister die verschiedensten Verbesserungen nicht bestimmt werden konnten, wie das Hochberger Schießen ausging. Für Seestrichschlösschen wurden 100 Mark bewilligt. Die Kosten für den neuen Feuerwehrwagen beanspruchen die Aufnahme eines Pauschalbetrags von 200.000 Mark, der mit 1% Prozent verzinst und mit 1½ Prozent getilgt werden soll. — Vom Abschluß der städtischen Haushalte für das Jahr 1912 wurde steinweise getragen. Die Gesamtausgabe mit dem Bestande aus 1911 betrug 1.431.606,42 M., die Gesamtausgabe 1.301.463,92 M., der Bestand 127.142,50 Mark, mit 755 M. Netzen. Das Gesamtbetragen betrug 901.613,31 Mark. Einnahmenreste 1911,36 Mark, zusammen 906.517,65 M. Dem Vermögen stehen gegenüber an Ausgaben 4.308.997,79 M. zuzüglich 1179,21 M. Netze gleich 4.310.177,12 Mark. Hierzu ob das Vermögen von 906.517,65 M. verblieben Ende des Rechnungsjahrs 1912 an Schulden 3.408.629,48 Mark. Diesem verbleibenden Schuldenbetrag steht als weiterer Verzug der gesetzte, der Stadtgemeinde Neustadt gehörige Acker, Wiese, Forst- und Höfen ebenfalls einschließlich der Kostengrundstücke und Gebäude gegenüber. Der Wert dieses Besitztums übersteigt die Schulden bei weitem, sodass in Wirklichkeit nur Vermögen vorhanden sein soll. Da dies aber nur auf dem Papier steht, wissen die Steuerzahler am besten. — Bei der Gehaltsabschaffung für den Magistratsbeamten Stephan kam zur Kenntnis, daß in der katholischen Kirche häufig die für den Magistrat reservierte Bank von anderen Gläubigern besetzt wird. In Zukunft soll die Magistratsbank dafür sorgen, daß die Bank ausschließlich für den Magistrat reserviert bleibt. — Wenn es besteht, gehe in dem Männerlein, heißt es zwar in der Bibel, aber davon wollen die Gläubigen nichts mehr wissen; es muss also Welt schaffen, wenn sie sich in der Kirche zeigen.

Neustadt D.S., 5. Januar. Seit 11 her wirkt verblüfft! Gegenüber dem Gewerkschaftshause wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Januar einer armen Witwe Egleton zwei weiß- und schwärzegeschlechte Kaninchen aus verschlossenem Stalle gestohlen.

Görlitz, 5. Januar. Attentat auf eine militärische Patrouille. Am Neujahrstage abends gegen 8 Uhr wurde der Bizepsclub an der Kante von hier, der Käufleinschlürende der dortigen Militärschlestände, von einem Patrouillenange durch einen Schuh in den Oberschenkel verletzt. Der Täter, in dem man einen Bildhauer vermutet, konnte trotz eingeschoder Nachsuchungen mit Polizeihunden nicht ermittelt werden.

Posen, 5. Januar. Die Untersuchung gegen den Reichstagssabgeordneten Grafen Mielauksi soll ergeben, daß sich die Tat folgendermaßen abgespielt hat: Der Graf hat in der Meinung, daß sich im Schlafzimmer befinden, mit dem Jagdgewehr in der Hand sein Schlafzimmers verlassen und sämtliche Parterreräume des Schlosses abgesucht. Er ist dann schließlich in die Räume der Gräfin gekommen und hat dort aus dem Schlafzimmer seiner Frau eine Männerkumme gehörte. Hierüber geriet er in falsche Erregung, daß er nach seiner Erzählung von diesem Augenblick an nicht mehr wusste, was er tat. Er schoss dimittingtäglich zweimal durch die sich öffnende Tür des Schlafzimmers. Die Anklage wird vermutlich nur wegen Totgeschwiegenheit erhoben werden.

Im Schlosse des Grafen ist übrigens in diesen Tagen eingebrochen worden, inbegriffen die Einbrecher 1800 M. erbeuteten.

Gordon, 5. Januar. Beide Flüsse ertröten. Der Musketier, früher Arbeiter Wilhelm Domke von der 10. Kompanie des 149. Infanterie-Regiments in Schnedemühl wußte hier auf Weihnachtsurlaub bei seiner Mutter. Nach beendeten Urlaub hatte er am Montag, den 29. Dezember, die Rückreise nach Schnedemühl angetreten. Er hatte aber die Reise in Bromberg unterbrochen und sich seitdem in der Umgegend umhergetrieben. Am 2. Januar wurde er von den hiesigen Polizeibeamten bei Dr. Gordon in einem Strohstall verdeckt aufgefunden. D. wurde von einem Kommando seines Regiments abgeholt. Von seinen früheren Lehren wird D. als geistig sehr schwach veranlagt geschildert.

Kindern wurde ein 11 jähriger Knabe sofort getötet, ein anderer Knabe und ein Mädchen schwer verletzt.

Der Tod beim Eislaufen. Auf einer Skitur über die Leichtalp zum Hochalpen ist ein Grazer Mediziner abgestürzt. Er wurde tot aufgefunden.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. In Hamborn ertranken beim Eislaufen zwei Schüler, 3 konnten gerettet werden.

Fänsächer Raubmord. In einer nahe Warschau gelegenen Ortschaft wurde die reiche Witwe Bersikowska samt ihren zwei Söhnen und zwei zufällig zu Besuch anwesenden Verwandten erschossen aufgefunden. Nur der fünfjährige Sohn der Witwe, der sich verstellt hatte, blieb am Leben. Die Wohnung wurde vollständig ausgeplündert. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Soldatenelbstmord wegen Misshandlung? Aus Frankfurt am Main wird berichtet, daß sich dort am Dienstag in der Wohnung seiner Eltern der auf Urlaub befindliche Soldat Schwalbach vom 174. Infanterie-Regiment in Forbach erschossen habe. In einem Abschiedsbrief teilt der Soldat mit, er sei beim Militär mit Misshandlungen mißhandelt worden. Man habe ihn in den Unterleib getreten und er sei deshalb ins Lazarett gekommen, habe sich aber nicht getraut, zu melden, was die Ursache seines Krankseins sei. Seine Kameraden könnten die ihm zugesetzten Misshandlungen beobachten, wenn sie keine Feiglinge seien. Ein Mensch von Charakter könnte sich das nicht gefallen lassen; lieber ins Zuchthaus, da würde man wenigstens warum. — Die Leiche wurde nachts gegen 12 Uhr von der Militärärztrei abgeholt. Der Brief, in dem besonders ein Unteroffizier beschuldigt wird, wurde beschlagnahmt.

Männerkopf und Frauenkopf in der Handtasche. In Bahnhofe von Allesfeld (Steiermark) überließ ein elegant gekleideter Fremder einem Hotelier eine Handtasche mit dem Bemerk, er werde bald in das Hotel kommen. Da der Fremde sich jedoch nicht wieder blicken ließ, wurde die Tasche geöffnet und darin ein in Versteck übergegangener abgeschaffelter Männerkopf sowie eine Frauenhand, die zwei wertvolle Brillanten ringe trug, gefunden. Sicher ist es noch nicht zu ermitteln gewesen, wer der unbekannte Abreifer war. Man gibt den kläglichen Ausdruck, daß es sich wohl um ein Erfahrungsdrama handelt.

Blutrache in Südburkland. Auf der Station Petrowitz der Bludau-Bahn wurde der vierjährige Millionär und Schiffsreeder Taglitsch aus Wachau beim Verlassen des Eisenbahnwagens aus Bludau ermordet, weil ein Sohn, der inzwischen der Malaria erlegen ist, während eines Besuches einen Crustiner niederschlug. Der Sohn des verstorbenen verübte den Mord der Bludau.

nichts half, schossen sie scharf, töteten vier Gefangene und verwundeten fünfzig. Bald darauf war die Ordnung wiederhergestellt.

Zwei Fischdampfer gesunken.

Aus Bolungavik, Mitti Isafjord (Dänemark) wird gemeldet: Der Fischdampfer „Alice Busse“ der Reederei Busse gehört und der Fischdampfer „Karoline Köhne“ von der Reederei Löffle in Geesthude wurden im Isafjord von schwimmenden Eismassen aneinander gedrückt und sind beide gesunken. Die Mannschaft hat sich gegenmäßig retten können, sodass niemand umgekommen ist.

Ein bestialisches Weib.

Bei Krementzhang im Gouvernement Poltawa (Rusland) wurde ein wohlhabender Bauer namens Rodago von seiner verheiraten Tochter, wo er sich zu Besuch aufhielt, betrunken gemacht und ermordet. Hierauf räubte sie ihm 500 Rubel. Zeuge der Mordtat war der dreijährige Sohn der Mörderin, der die Blutattat den Nachbarn erzählte, worauf die Verbrecherin den Knaben lebendig in einen Brunnen warf. Das Kind wurde von vorüberfahrenden Bauern gerettet, die Mörderin aber verhasst.

Zum Eisenbahnglüx bei Meg, bei dem, wie wir schon berichteten, sieben Urlauber getötet, fünf schwer und einige leicht verletzt wurden, wird noch gemeldet: Auf der Unfallstelle am Bahnhof Woipow bei Meg, wo der Militärurlauberzug auf einen Bierwagen auffuhr, erschien am Sonnabend eine Abteilung vom 16. Bionterbataillon aus Meg, um tatkräftige Hilfe bei den Aufräumarbeiten zu leisten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen. Die von der Direktion der reichsländischen Eisenbahnen entstandene Kommission verweilte mehrere Stunden an der Unglücksstelle, um den Tatbestand genau zu prüfen. Vom Generalkommando traf ein General zur Besichtigung ein. Die schwer verletzten Soldaten dürfen sämtlich am Leben erhalten werden können.

Zöldlicher Rodelunfall. Am letzten Freitag abend fuhren drei 17jährige Goldarbeiter den Enginger Stein in Borkingen im Alzelschlitten herab. Der Schlitten räumte dabei gegen einen Baum. Einer der jungen Leute, namens Seutter, war sofort tot, ein anderer, Friedrich Ulrich, erlitt einen Schenkelbruch, der dritte blieb unverletzt.

Noch ein tödlicher Rodelunfall. Ein schweres Rodelunglück ereignete sich am Sonnabend abend in Stuttgart-Röppischstraße. Ein Taxameter bog von der Schloßstraße in eine Straße ein, wo gerade Kinder rodelten. Einer der mit Kindern beladenen Schlitten fuhr direkt in den Taxameter hinein. Von da

Bilz-Sinalco

Brauerei, Brauerei.

Weinbräu, Matthesstr. 123, Altona.

Haus, A., Salzstr. 12 (Brauerei).

Lüdner, Mag., Osterstraße 26.

Thomas Brause, Lindenstr. 84.

Telephon 2311.

Aluminium-Küchenware.

Ges. Ges. Weilestr. 8, Hause, preis.

Bäckereien und Konditoreien

Völker, August, Wielandstraße 5.

Freith, Carl, Oderstraße 20.

Silber, J., Leinenstraße 18.

Großmann, H., Herdahlstr. 61.

Altrock, Ruth, Schellnitzstraße 44.

Dente, Emil, Knollstraße 6/4.

Hellmann, M., Polenstraße 4.

Huber, Helm., Polenstr. 18.

Aron, Wilhelm, Lützowstraße 35.

Krause, Julius, Reichenstr. 14 (ar. Markt.)

Nöhn, C. u. Wien, Blücherstr. 19.

Voß, Theodor, Blücherstr. 21 (ar. Markt.)

Marzatto, Josef, Marckstraße 3.

Nöhn, August, Al. Siegmundstraße 34.

Auer, Friede, Karlstraße 59.

Altrock, Otto, Polenstraße 29.

Schmidt, Max, Margaretenstr. 15.

Ehndel, Jos., Brücke, 33.

Ueben, Hermann, Matthesstr. 186.

Wagner, Eduard, Gräbchenstraße 45.

Weiß, Wilhelm, Reichenstr. 22, neu übern.

Negele, Emil, Schneidersstraße 8.

Badeanstalten

Dreitzig, Gab., Neue Gasse 14.

Badewannen

Hilmann, H., Tauenhainstr. 178, 57, R.

Bandagisten

Kuhne, Karl, Gauentstr. 54, Tel. 10144.

Beiss, J., Schmiedest. 17/10.**Seiten u. Bettfedern**

Seder, G., Käferstr. 47, I., II., III.

Cohn, Max, Käferstr. 10.

Geschw., Kapet., Anderssenstraße 2.

Eichler, E., Schraderstr. 7a, rt.

Bier-Brauereien, Bier-Vereiger**Brauerei Sacrau**, G. & C.**Brauerei „Zum Musbaum“**

eigentl. Geschäftshaus in F. G.

Cohn, B., Matthesstr. 14.

Geschw., Graefft, Schanckwe.**Giesmannsdorfer**

Brauerei, Friedr., Wilhelmstr. 45.

Brauer, Max, Friedr.-Wilhelmstr. 45.

R. Schulz, Bierbrauerei, I., A.

P. Schulz, Bierbrauerei, Karl-

Coburg, Friedr., Wilhelmstr. 210.

Korn, Josef, überstraße 3.

Peukerts Brauerei, Delon, Höllg., Vor.

Kühn zu Stein, Preisen.

Schwarze Krähe Neumarkt

Menzel, T., Käferstr. 56.

Nöhn, Paul, Reichenstr. 53.

Götz, Franz, Jr., Leinenstraße 76.

Bogel, G., Reichsstraße 28.

Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt.

Bier-Apparate, Kohlensäure.

Röckmann, H., Tauenhainstr. 11.

Glanzku, Paul, Schmidstraße 53.

Billard-Fabriken**Keiser-Gade**, Ohlauerstr. 42.**Bürsten-Fabriken**

Benz, G., Gräbchenstr. 73, u. Seine.

Klemmer, Altenstr. 31, grüne u. rote Mar.

Körper, Alb., Friedlaedt 1. Han-

kelungsbüste, Gräbchenstr. 14, part.

Lorenz, G., Seinestr. 33, frische Ware,

Café

Seif, Hermann, Matthesstr. 68, G. Ode.

Reiter, Friedrich-Café, Matthesstr. 58.

Passagen-Café, Ring, Gildestr. 6.

Café Victoria, E., Reichsstr. 65.

Carnevals-Artikel

Götsche, Rudolf, Oskar, (Hermann)

Theater-Schänke.

Zum Faust, Berliner u. Berndorf,

Reichenstr. 14, II., II., II.

Damen-Konfektion**Rösel, Felix**, Ohlauerstr. 2.

Töpfer, Rosalie, Schmidstraße 42.

Drogen und Farben

Angela-Drogerie, Bismarckstr. 22.

Tom-Drogerie, Wallstraße 47, G. Stumpf.

Weber, Walter, Bergmannstr. 15.

Klimek, H., Ruffstraße 104.

Cohn, Gerda, Königsgrätzerstraße 16.

Victoria-Drogerie, Gräbchenstraße 86.

Eisen- u. Stahlwaren

Körner, Osk., Stahlstraße 170, Eisenwaren.

Stahl, C., Reichenstr. 12, Eisenwaren.

Köhl, Carl, Altenstr. 83/85, Hart, E.

Köhl, H., Stadt, Reichenstraße 4.

Fahrräder und Fahrradsachen

Götsche, E., Reichenstr. 22, Tel. 293.

Schw., Schreiber, 3., Altenstraße, 104.

Götsche, E., Reichenstr. 70.

Götsche, E., Reichenstr. 70.

Götsche, E., Reichenstr. 70.

Götsche, E., Reichenstr. 70.

Fische u. Delikatessen

Merle, E., Matthesstr. 150.

Merle, E., Matthesstr. 152.

Merle, E., Matthesstr. 153.

Gauß, Wilhelm, Tauenhainstr. 58.

Gauß, Wilhelm, Tauenhainstr. 78, L. Döpke.

Gauß, Wilhelm, Tauenhainstr. 152.

Gauß, Wilhelm, Tauenhainstr. 153.

Geschenk- und Süßwaren

Götsche, E., Reichenstr. 24.

Götsche, E., Re